

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. - www.ogbw.de
Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 26: 77-85 (2010)

Ornithologische Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990¹

Folge 38 (2010): Nummern 1676-1718

Jochen Hölzinger

1676. Bommer, K. (2009): Regenwürmer *Lumbricus terrestris* als Nahrung des Graureihers *Ardea cinerea*. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 147.

1677. Bommer, K. (2009): Badeverhalten des Graureihers *Ardea cinerea* im Öpfinger Donausee (Alb-Donau-Kreis). – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 147-148.

1678. Disch, B. (2009): Eine Brut der Rostgans *Tadorna ferruginea* am Oberhaus der Kirche von St. Peter im Schwarzwald (720 m NN). – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 141-142.

1679. Förschler, M., & J. Kläger (2010): Ornithologischer Jahresbericht Kreis Freudenstadt 2007. – Naturkd. Beob. Kreis Freudenstadt unter bes. Berücksicht. d. Vogelwelt 13/14 – 2007/2008: 3-34.

2007 konnten im Landkreis Freudenstadt insgesamt 160 Vogelarten festgestellt werden. Hervorzuheben sind: Zwergtaucher (Brutvorkommen), Graureiher (besetzte Kolonie mit 10-12 Nestern Mittelal), Wespenbussard (Brutzeit-Beobachtungen), Schwarzmilan (Brutnachweise), Seeadler (8.10.2007 1 dj. Kniebis), Schmutzgeier (18.8.2007 1 dj. Altensteig), Gänsegeier (mehrere Beobachtungen zwischen April und August), Steinadler (4 Beobachtungen aus Mai und Juni), Baumfalke (Brutzeithinweise), Auerhuhn (110 balzende Hähne im Kreis Freudenstadt), Teichhuhn und Blässhuhn (Brutdaten), Schleiereule (Brutpaar in Nordstetten), Weidenmeise (seltener Brutvogel im Kreisgebiet) und Zitronenzeisig (mindestens 16 bestätigte Paare zwischen Alexanderschanze und Hornisgrinde; 2004: 40, 2005 22 und 2006 15 Brutpaare).

1680. Förschler, M., & J. Kläger (2010): Ornithologischer Jahresbericht Kreis Freudenstadt 2008. – Naturkd. Beob. Kreis Freudenstadt unter bes. Berücksicht. d. Vogelwelt 13/14 – 2007/2008: 35-64.

Dr. Jochen Hölzinger, Wasenstrasse 7/1, 71686 Remseck.

¹ Konzeption und Übersicht über die bisherigen Folgen der „Ornithologischen Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990“ siehe Folge 33 (2007): Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 23: 81-86. Die in der Zeitschrift „Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg“ publizierten Arbeiten werden hier aufgeführt, jedoch nicht kommentiert. Sonderdrucke von neu erschienenen Arbeiten mit Bezug auf Baden-Württemberg sind für die Literaturdokumentation sehr erwünscht.

2008 konnten im Kreisgebiet insgesamt 158 Vogelarten festgestellt werden: Zwergtaucher (Brutnachweise), Wespenbussard und Schwarzmilan (Bruthinweise), Gänsegeier (1 Mai- und 2 August-Daten), Steinadler (2 Nachweise), Haselhuhn (ehemaliger Brutvogel in den Hochlagen des Kreises; 2008 2 Beobachtungen einzelner Vögel), Auerhuhn (2008 103 balzende Hähne), Teichhuhn und Blässhuhn (Brutnachweise), Mornell (1 August-Nachweis zweier Vögel), Kurzzeilenlerche (eine Mai-Beobachtung zweier Vögel), Seidenschwanz (12 Dezember-Beobachtungen) und Zitronenzeisig (Mindestens 13 Brutpaare zwischen Alexanderschanze und Hornsgrinde).

1681. Förschler, M. (2010): Nachweise seltener Vogelarten im Kreis Freudenstadt 2001-2005. – Naturkd. Beob. Kreis Freudenstadt unter bes. Berücksicht. d. Vogelwelt 13/14 – 2007/2008: 65.

Zusammenstellung der von der Deutschen Seltenheitenkommission (2008) und von der Avifaunistischen Kommission Baden-Württembergs (2004, 2007) publizierten anerkannten Nachweise für den Kreis Freudenstadt: Schlangenadler, Gänsegeier, Grünlaubsänger, Spornpieper, Kiefernkreuzschnabel, Bergfink (Spätdatum: 27.5.2001), Zwergschnäpper und Mornellregenpfeifer. Auch die von den Kommissionen nicht anerkannten Nachweise oder bisher nicht dokumentierten Beobachtungen werden aufgelistet.

1682. Heine, G. (2010): Die frühe Ankunft der Mauersegler. – Ornika 22: 6-8.

Auswertung der Erstankunft des Mauerseglers von 1970 bis 2009. In diesen 40 Jahren sind die ersten Mauersegler immer früher aus ihren Winterquartieren gekommen. Die Erstankunft hat sich um 10 Tage verschoben. Die hauptsächliche Veränderung dieser Erstankunftszeit fand in den 1970er und 1980er Jahren statt. In den Jahren 1990 bis 2009 hat sich nicht mehr viel verändert. Entscheidender als die Erstankunftsdaten sind die Ankunftszeiten der Masse der Mauersegler. Eine Analyse der Daten aus den Zeitabschnitten 1980-1989, 1990-1999 und 2000-2007 ergab, dass der mittlere Ankunftstermin in den genannten Zeiträumen vom 1. Mai (1980-1989) über den 29. April (1990-1999) zum 24. April (2000-2007) jahreszeitlich vorverlegt wurde.

1683. Heine, G., & G. Lang (2010): Beobachtungen mit dem Radargerät: Die Flughöhe nachts ziehender Vögel. – Ornika 22: 9-10.

Sporadische Messungen zu den Flughöhen nachts ziehender Vögel mit einem Schiffsradar über den Stadtgebiet von Wangen im Allgäu zur Wegzugzeit Ende Sommer und im Herbst im Bereich bis 1000 Höhenmeter brachten 4150 Höhen-Messwerte bei den Stichproben. Der mit 83 % überwiegende Teil der durchziehenden Vögel passiert den Radarstrahl in einer Höhe unterhalb von 250 m. In der Höhenzone von 60 bis 180 m, in der sich die Rotorblätter großer Windkraftanlagen bewegen, fliegen immer noch mehr als die Hälfte (55 %) aller ziehenden Vögel durch. Die Durchzugsintensität ist naturgemäß tages- und jahreszeitlich sehr verschieden. Bei dem besonders starken Durchzug am 18.8.2006 konnten innerhalb von zwei Stunden 948 Radarsignale erfasst werden. Etwa das 10 bis 20-fache dessen, was auf dem Radarschirm registriert werden konnte, passiert den Rotorbereich einer Windkraftanlage.

1684. Hölzinger, J. (2009): Fortpflanzungsaktivitäten der Saatkrähe *Corvus frugilegus* im Herbst und Frühwinter 2009 in der Ludwigsburger Brutkolonie. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 97-105.
1685. Kratzer, D. (2009): Erste Erkenntnisse zur Brutbiologie der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* in Baden-Württemberg. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 89-96.
1686. Kratzer, D., & T. Dossenbach (2009): Bergfinken *Fringilla montifringilla* als Verkehrsopfer am Ruhrberg/Inzlingen, Kreis Lörrach. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 145.
1687. Lechner, M. (2010): Jahresbericht über ornithologische Beobachtungen im Kreis Ravensburg. – Ornika 22: 12-62.
Der Jahresbericht umfasst für das Jahr 2009 die Beobachtungsschwerpunkte (kartographisch dargestellt), die beobachteten 212 Vogelarten (Zahl der Beobachtungen und Individuen), Erst- und Letztbeobachtungen von Zugvögeln, Beobachtungen seltener Vogelarten im Vergleich mit früheren Jahren, Artenlisten der Vögel von 18 ausgewählten Beobachtungsgebieten (mit Zahlen der Beobachtungen und Individuen) und Vergleich der Artenzahlen in den ausgewählten Beobachtungsgebieten 2007, 2008 und 2009 in der Summe aller Arten und für einzelne Artengruppen (Lappentaucher, Entenvögel, Greifvögel, Limikolen, Möwen und Seeschwalben und Sperlingsvögel).
1688. Malluck, G. (2010): Schwarzstorch-Sommer 2009. – Ornika 22: 11.
In Oberschwaben sind 2009 drei erfolgreiche Schwarzstorch-Bruten bekannt geworden. Auch die Zahl der Beobachtungen von Schwarzstörchen ist deutlich gestiegen. Es darf von einer kleinen, inzwischen aber stabilen Population in Oberschwaben ausgegangen werden.
1689. Mayer, J., & F. Straub (2009): Wirkung des Ackerrandstreifen-Managements auf Feldvogelarten in Heilbronn. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 107-128.
1690. Mayer, J., & D. Kratzer (2009): Einflug des Rotfußfalke *Falco vespertinus* im Frühjahr 2008 in Baden-Württemberg. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 129-134.
1691. Münch, C. (2009): Brutplatz auf lehmigem Ackerboden birgt Gefahr für Küken des Flusregenpfeifers *Charadrius dubius*. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 146.
1692. Nauwerck, G., U. Reinhard & I. Doner, S. (2010): Schweizer Brutvögel in Deutschland – 2009. – Storch Schweiz Bulletin 2009/2010 Nr. 39: 30.
Zusammenstellung von Schweizer Weißstörchen (Ringvögel), die in Deutschland als Brutvögel in den Regionen Hochrhein, Oberrhein und Oberschwaben auftraten.
1693. Nowak, M. (2009): Teichmolch *Lissotriton vulgaris* als Beute des Stelzenläufers *Himantopus himantopus*. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 97-105.

1694. Steiner, R. (2009): Flügelmarkierte Wiesenweihe *Circus pygargus* verweilt knapp 2 Wochen bei Weil der Stadt (Landkreis Böblingen). – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 135-137.
1695. Steiner, R. (2009): Nahrungssuche eines juvenilen Purpurreihers *Ardea purpurea* auf Ackerflächen bei Gärtringen (Landkreis Böblingen). – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 148-149.
1696. Wegst, C. (2009): Brutnachweis des Tigerfinks *Amandava amandava* im Kreis Tübingen. – Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 25: 143-144.
1697. Westermann, K. (2009): Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 5: 1-320 (Hrsg.: Fachschaft für Ornithologie südlicher Oberrhein im Naturschutzbund Deutschland e.V. und Regierungspräsidium Freiburg, Referat Naturschutz und Landschaftspflege).
- Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“ ist eine weiträumige Wiesenlandschaft am südlichen Oberrhein zwischen Kenzingen und Rust. Das Naturschutzgebiet umfasst 411 und das Landschaftsschutzgebiet 327 Hektar. Die jetzt vorgelegte monographische Bearbeitung der naturkundlichen Bedeutung der Elzwiesen, einer bis ins Mittelalter zurückreichenden Kulturlandschaft mit Wiesenwässerungen ist ein Verdienst der Fachschaft für Ornithologie Südlicher Oberrhein im Naturschutzbund Deutschland e.V., die im Verlauf ihres nunmehr 50-jährigen Bestehens (1959-2009) auch dieser Wiesenlandschaft über viele Jahre hinweg zahlreiche Untersuchungen über die Pflanzen- und Tierwelt gemacht hat und dadurch das herausragende Naturpotential dieser alten Kulturlandschaft belegen konnte. Die insgesamt 90 Einzelbeiträge umfassen vor allem die folgenden Themen: Landschaftsgeschichte, Vegetation, Fledermäuse, Vögel, Amphibien und Reptilien, Fische, Spinnen, Tagfalter, Gottesanbeterin und Heuschrecken, Libellen, Muscheln und Naturschutz, Bewirtschaftung und Biotoppflege. In den Arbeiten zu den einzelnen Pflanzen- und Tiergruppen werden die Gefährdungen dargestellt und zentrale Forderungen zu den Schutzmaßnahmen und zum Erhalt der überregional bedeutsamen Wiesenlandschaft zusammengefasst. Die monographische Bearbeitung der Naturkunde dieser alten Kulturlandschaft auf breiter Basis knüpft an die Monographien-Reihe von Natur- und Landschaftsschutzgebieten des Landes Baden-Württemberg an, die in den Reihen „Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs“ und in den „Beiheften zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg“ erscheinen konnten. Hier sind bedeutende Monographien z.B. über den Federsee, über den Spitzberg bei Tübingen, über die Wutach, über das Taubergießengebiet, über den Rußheimer Altrhein, über den Mindelsee, über den Belchen, über den Feldberg im Schwarzwald und über den Schmiechener See erschienen. Beide Schriftenreihen wurden leider eingestellt. Dadurch wird es immer schwieriger derartige umfangreiche Monographien zu planen und zu realisieren.

Nachfolgend werden aus dem vorgenannten Band die Beiträge mit ornithologischem Inhalt aufgeführt:

1698. Rupp, J. (2009): Artenliste der Vögel des Natur- und Landschaftsschutzgebiets „Elzwiesen“ und dessen naher Umgebung. In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 75-84.

Im Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“ und dessen näherer Umgebung konnten bis zum 31. Oktober 2009 insgesamt 196 Vogelarten nachgewiesen werden. Die Artenliste enthält Angaben zum Status (Angaben zum Auftreten als Brutvogel bzw. Gastvogel mit groben quantitativen Einstufungen), zum jahreszeitlichen Auftreten (in welchen Monaten) und zur Einstufung in die aktuellen Roten Listen von Baden-Württemberg und Deutschland. Bei selten auftretenden oder selten brütenden Arten sind die Einzeldaten aufgeführt.

1699. Rupp, J. (2009): Die Wachtel (*Coturnix coturnix*) – ein unregelmäßiger Brutvogel. In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 85-86.

Seit 1996 bis 2009 wurde der Bestand der Wachtel auf einer Fläche von 700 ha erfasst. Die Zahl der Reviere schwankte von 0 bis 15. In diesem Zeitraum wurden in 9 Jahren (1988, 1989, 1991, 1993, 1994, 1996, 1999, 2000 und 2002) keine Reviere der Wachtel festgestellt. In weiteren 9 Jahren (1990, 1992, 2001, 2003 und 2006-2009) lag die Zahl der Reviere zwischen 1-5 und in 5 Jahren (1986, 1987, 1995, 1998 und 2005) zwischen 6-10. Das Maximum wurde mit 15 Revieren 1997 erreicht. Der Zeitpunkt der Mahd ist entscheidend für den Bruterfolg. Daher sollte ein Mosaik von früh, normal und spät gemähten Wiesen angestrebt werden.

1700. Rupp, J. (2009): Die Bedeutung der Elzniederung als Brut- und Nahrungsgebiet des Graureihers (*Ardea cinerea*). In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 87-88.

Der Graureiher brütet in der Elzniederung im Naturschutzgebiet „Johanniterwald“, einem Eichen-Hainbuchen-Wald, in dem die Hainbuche (*Carpinus betulus*) dominiert. Beachtlich sind die vielen, etwa 150 bis 200 Jahre alten Stieleichen (*Quercus robur*). Die dritthäufigste Baumart ist die Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*), gefolgt von der Robinie (*Robinia pseudoacacia*). Der erste Brutnachweis stammt aus dem Jahr 1938. Mindestens seit dieser Zeit ist der Graureiher regelmäßiger Brutvogel. Die alljährliche Bestandsentwicklung seit 1970 bis 2009 wird graphisch dargestellt. Unmittelbar nach der Einführung der ganzjährigen Schonzeit für den Graureiher stieg der Brutbestand von 12 Paaren 1974 auf 80 Paare 1980 an. Das Maximum wurde 1995 mit 121 Paaren erreicht. Von 2004 bis 2009 schwankte der Brutbestand zwischen 66 und 87 besetzten Horsten. Die Elzwiesen sind ein wichtiges Nahrungsgebiet, auf dem sich bis zu 74 Graureiher aufhielten. Während der Wiesenwässerung kommt es immer wieder zu größeren Ansammlungen von Graureihern.

1701. Hoffmann, W. (2009): Die Wiederansiedlung des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*) in der Region um das Naturschutzgebiet „Elzwiesen“. In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 89-92.

Die letzten Bruten des Weißstorchs in der Umgebung des NSG „Elzwiesen“ fanden 1978 statt. 1992 folgte die erste Wiederansiedlung in Ettenheim. In den Folgejahren wurden dann wieder immer mehr Ortschaften erneut besiedelt. 2008 brüteten rings um die Elzwiesen sechs Paare, je eines in Kenzingen, Herbolzheim, Ringsheim, Rust, Nieder- und Oberhausen. Ein siebtes Paar horstete mitten im Schutzgebiet. Dazu kamen vier weiter entfernt brütende Paare in Ettenheim, Orschweier, Weisweil und Forchheim. Die Wiederbesiedlungen und die Anzahl der ausgeflogenen Jungvögel sind in einer Tabelle für alle Ortschaften für den Zeitraum 1992-2009 in einer Tabelle zusammengestellt.

1702. Hoffmann, W. (2009): Weißstorch (*Ciconia ciconia*) – Management in der Region des Schutzgebiets „Elzwiesen“: Gefährdung, Schutzmaßnahmen und alljährliche Untersuchungen. In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 93-96.

Die Gefährdungen und Schutzmaßnahmen für den Weißstorch werden dargelegt. Die Gefahrenquellen für Alt- und Jungvögel betreffen vor allem Stromtod an Masten und Stromleitungen und in Einzelfällen Straßenverkehr. Gebietsspezifische Abhilfemaßnahmen werden vorgeschlagen. Weitere Schutzmaßnahmen betreffen insbesondere die Verbesserung der Nahrungshabitate und die Erhöhung des Angebots zusätzlicher Nestanlagen.

1703. Rupp, J. (2009): Die Elzwiesen – ein Rastgebiet des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*) von nationaler Bedeutung. In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 97-98.

Während der Frühjahrswässerung halten sich fast nur die Brutvögel der nahen Umgebung in den Elzwiesen auf, maximal 19 Weißstörche. Einzelne Überwinterer können in den Elzwiesen beobachtet werden. Während der Sommerwässerung ändert sich die Situation grundlegend. In dieser Zeit bieten nasse und kurzrasige Wiesen optimale Nahrungsmöglichkeiten für Brutvögel, Jungvögel und durchziehende Weißstörche. Die Rastbestände nahmen mit durchschnittlich 20 Störchen in den 1990er Jahren seit 2000 deutlich auf maximal 154 Weißstörche im Jahr 2008 zu.

1704. Rupp, J. (2009): Hohe Siedlungsdichte des Schwarzmilans (*Milvus migrans*) in der Elzniederung. In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 99-101.

In der Elzniederung brüteten 2008 insgesamt 17 Paare. Dies ist der höchste Stand seit 40 Jahren. Davon beherbergt das NSG „Johanniterwald“ allein 10 Paare. Weitere 5 Paare siedelten im Feindschießen und 2 Paare an der Elz bei Ober- und Niederhausen. In den beiden Wäldern (NSG „Johanniterwald“ und Feindschießen) werden als Horstbäume hauptsächlich alte

Stieleichen (*Quercus robur*) und Eichen (*Fraxinus excelsior*) bevorzugt. Entlang der Alten Elz brütet der Schwarzmilan auf Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*). In den beiden Wäldern brütet der Schwarzmilan sehr gerne im Bereich der Graureiher-Kolonien, wo er vermutlich als Nahrungsschmarotzer auftritt.

1705. Rupp, J. (2009): Ein seltener Brutvogel der Elzniederung: der Rotmilan (*Milvus milvus*). In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 102.

Seit 2004 bis 2009 brütete ein Paar im Altholzbestand des Feindschießens auf einer Stieleiche bzw. einer Eiche. Am südlichen Oberrhein ist der Rotmilan als Brutvogel relativ selten.

1706. Rupp, J. (2009): Erfolgreiche Bruten des Baumfalken (*Falco subbuteo*) in den Elzwiesen. In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 103-104.

Seit 1976 gelangten 14 Brutnachweise. Die Brutplätze sind alte und neue Nester der Rabenkäthe. 8 Bruten fanden auf Strommasten von 380-kV-Leitungen statt.

1707. Rupp, J. (2009): Unregelmäßiges Auftreten des Wachtelkönigs (*Crex crex*) in den Elzwiesen. In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 105-106.

Während der Brutzeit 2007 konnten in den Elzwiesen ab Anfang Juni vier Revieren des Wachtelkönigs festgestellt werden. Durch die Anwesenheit von drei ♂ (mindestens 32, 37 und 41 Tage) bestand Brutverdacht. Eine erfolgreiche Brut ist unwahrscheinlich, zumal die allgemeine Heuernte am 12.7. begann und dadurch das Bruthabitat der Wachtelkönige zerstört wurde. In den Elzwiesen konnten darüber hinaus in folgenden Jahren Wachtelkönige nachgewiesen werden: 1960 (2 ♂), 1976 (2 ♂), 1987 (2 ♂) und 2001 (1 Individuum).

1708. Westermann, K. (2009): Entstehung neuer Brutplätze des Teichhuhns (*Gallinula chloropus*) im Naturschutzgebiet „Elzwiesen“. In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 107-108.

Im Naturschutzgebiet „Elzwiesen“ fanden sich 2005 zehn Reviere des Teichhuhns. Zum Schutz dieser Art werden verschiedene detaillierte Maßnahmen vorgeschlagen. Die Art verdient innerhalb des NSG strengen Schutz und weitere intensive Förderung.

1709. Boschert, M., & J. Rupp (2009): Die Bestandsentwicklung des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) in der Elzniederung. In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 109-110.

Von 17 Brutpaaren 1969 nahm der Bestand zunächst auf 43 Paare 1983, 71 Paare 1986 und 88 Paare (Höchststand) 1989 zu. In den folgenden 10 Jahren ging der Brutbestand fast alljährlich wieder zurück auf nur noch 8 Paare 1999. In den Folgejahren schwankte der Bestand auf einem niederen Niveau etwa um 10 Paare. Die Entwicklung des Brutbestandes ist im Zeitraum von 1986 bis 2007 graphisch dargestellt.

1710. Boschert, M. (2009): Der Große Brachvogel (*Numenius arquata*) im Naturschutzgebiet „Elzwiesen“. In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 111-118.

Die Bestandsentwicklung des Großen Brachvogels der Elzwiesen ist von 1969 bis 2009 dargestellt. Der Bestand schwankte von 1969 bis 2009 um 10 Brutpaare mit geringer Abnahmetendenz. Ab 1981 bis 1993 stieg der Bestand von 14 auf 20 Paare an. Die Bestandsgröße hielt sich in dieser Größenordnung bis 2000, um dann in den Folgejahren wieder bis auf 6 Paare im Jahr 2009 deutlich abzunehmen. Für den Zeitraum von 1977 bis 2009 werden Schlüpfertag und Bruterfolg dargestellt. Die Gefährdungen in der Elzniederung werden dargelegt.

1711. Rupp, J. (2009): Die gewässerten Elzwiesen – ein bedeutendes Rastgebiet des Bruchwasserläufers (*Tringa glareola*). In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 119-120.

Der Bruchwasserläufer tritt während der Frühjahrsbewässerung zwischen dem 20. März und 20. April in der Regel nur in wenigen Individuen auf, da der Durchzugshöhepunkt am Oberrhein erst Mitte Mai erreicht wird. Während der Sommerbewässerung im Zeitraum von Ende Juni bis Ende Juli, also in der Zeit der Anfangsphase des Wegzuges, können fast täglich Bruchwasserläufer beobachtet werden. Die Tagesmaxima liegen im Zeitraum von 1989 bis 2008 bei 30 bis 80 Individuen. Es werden Vorschläge zur Anlage und dauerhaften Pflege von ausgedehnten, offenen und nassen Flächen mit überwiegend niedrigem Bewuchs als geeignete Rastgebiete für den Bruchwasserläufer gemacht.

1712. Westermann, K. (2009) Ufersäume der Alten Elz und des Hackgrabens im Naturschutzgebiet „Elzwiesen“. In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 121-122.

2007 konnten im NSG „Elzwiesen“ sechs Kuckuck-Reviere festgestellt werden. Ein siebtes Revier lag außerhalb des Schutzgebiets im NSG „Johanniterwald“.

1713. Otto, A., & Th. Ullrich (2009). Dier Steinkauz (*Athene noctua*) im Naturschutzgebiet „Elzwiesen“. Einst Nistvogel in Höhlungen alter Bäume – heute in künstlichen Niströhren. In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 123-128.

Im gesamten NSG „Elzwiesen“ brüten alljährlich drei bis sieben Paare. Im Mittel der Jahre 1996-2006 waren es 4,7 Brutpaare pro Jahr. Der Bruterfolg der letzten 10 Jahre lag durchschnittlich bei 2,4 ausgeflogenen Jungvögeln pro Paar und Jahr. Die Gefährdung für diese kleine Population des Steinkauzes werden aufgezeigt und Maßnahmen zum Schutz empfohlen.

1714. Rupp, J., & K. Westermann (2009): Erholung des Neuntöter (*Lanius collurio*)-Bestandes im Naturschutzgebiet „Elzwiesen“. In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“.

Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 125-126.

Zwischen 1996 und 2004 besetzte der Neuntöter im Zeitraum von 1996 bis 2005 3 bis 9 Reviere, wobei 1996 und 1997 3 Reviere bekannt waren und ab 1998 bis 2005 in allen Jahren mindestens 6 bis maximal 9 Reviere bestanden. Erst 1996 wurde das NSG „Elzwiesen“ wieder besiedelt. Sehr wahrscheinlich brüteten in den Elzwiesen zumindest vor 1960 regelmäßig Neuntöter.

1715. Westermann, K. (2009): Verluste traditioneller Brutplätze des Teichrohrsängers (*Acrocephalus scirpaceus*) an den Ufern der Alten Elz – neue Brutplätze an Wiesengraben? In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 127-129.

1991 und 2004 wurden die Brutbestände des Teichrohrsängers im NSG „Elzwiesen“ mit 54 und 49 Revieren erfasst mit lokal deutlichen Verschiebungen im Verbreitungsmuster, die ihre Ursachen in Abnahmen und Ausbreitungsvorgängen des Schilfröhrichts haben.

1716. Westermann, K. (2009): Das Naturschutzgebiet „Elzwiesen“ – ein Rückzugsgebiet für die Dorngrasmücke (*Sylvia communis*). In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 131-132.

2004 (mit Ergänzungen 2005 und 2006) konnten im NSG „Elzwiesen“ knapp 40 Reviere der Dorngrasmücke festgestellt werden, die sich entlang des Hackgrabens (17 Reviere) und der Alten Elz (12 Reviere) konzentrierten.

1717. Rupp, J. (2009): Die Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) im Naturschutzgebiet „Elzwiesen“ – Brutvogel entlang des Hackgrabens. In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 133-134.

Im NSG „Elzwiesen“ wurden 2004 insgesamt 12 und 2005 13 Reviere der Nachtigall festgestellt.

1718. Boschert, M. (2009): Die Grauammer (*Emberiza calandra*) im Naturschutzgebiet „Elzwiesen“ – einst ein Charaktervogel der südlichen Oberrheinebene, heute Restbestände in wenigen Refugien. In: Das Natur- und Landschaftschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichem Oberrhein 5: 135-136.

Der Brutbestand dieser stark gefährdeten Art (Rote Liste Vögel Baden-Württemberg, 5. Fassung) geht im NSG „Elzwiesen“ deutlich zurück: Mitte der 1980er bis Mitte der 1990er Jahre waren noch 16 bis 24 Reviere besetzt, seit 2005 konnten nur noch 4 bis 9 Reviere festgestellt werden. Aufgrund dieses Rückgangs wurde auch das Verbreitungsgebiet innerhalb der Elzniederung kleiner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen

Artikel/Article: [Ornithologische Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990. 77-85](#)